# **Accius Trag. 92**

Autor(en): **Delz, Josef** 

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische

Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité

classique = Rivista svizzera di filologia classica

Band (Jahr): 12 (1955)

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-13271

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Accius Trag. 92

### Von Josef Delz, Basel

Aus den dreizehn Fragmenten, die von der Tragödie Amphitruo des Accius erhalten sind, läßt sich unglücklicherweise nicht entnehmen, welche Episode der Heldensage dargestellt war<sup>1</sup>. Dieser Umstand erschwert natürlich die Herstellung verderbt überlieferter Bruchstücke. Am unsichersten ist der Wortlaut in Vers 92, welcher in der neuesten Ausgabe der Tragikerfragmente<sup>2</sup> lautet:

cedo ecquid hic redhostit vitam:: mortem obbitet facilius.

Der beigefügte kritische Apparat gibt leider keine Aufklärung über den Sinn dieses Verses. Von den vielen früheren Konjekturen erwähnt er nur eine kleine Auswahl; mehr findet man in Ribbecks Sammlung sowie in den Ausgaben des Festus und des Nonius. Das Fragment ist in stark abweichenden Fassungen an zwei voneinander unabhängigen Stellen angeführt. Durch eine Vergleichung dieser beiden Stellen hoffen wir, wenigstens an einem Punkt weiter zu kommen.

Festus p. 270 M.: redhostire, referre gratiam.  $Na\langle e \rangle vius$  in Lupo ... (= praet. 5, noch nicht hergestellt) et Accius in Amphitryone: «cedo ecquid te redhosti titum cum eas sem obiectet facilius.» nam et hostire pro aequare posuerunt usw. (mit Zitaten). Nonius p. 165 M.: redostit,  $red\langle d \rangle it$ . Accius Amphitryone: «quid hic redostit viam cometem obtet (L, obbiet  $B^A$ ) facilius.» idem Didascalico $\langle n \rangle$  lib. II ... (= carm. frg. 10 Morel).

Die Schwierigkeiten beginnen schon bei der Bedeutung des Verbums redhostire, für die wir allein auf die beiden Grammatikerzeugnisse angewiesen sind. Das erste Zitat bei Festus ist an der entscheidenden Stelle korrupt. Nonius sammelt bekanntlich im zweiten Buch Fälle, in denen ein Wort nicht in seiner eigentlichen Bedeutung gebraucht ist. Man kann nun fragen, was er sich als die gewöhnliche Bedeutung gedacht hat. Eine naheliegende Vermutung erledigt sich sofort, nämlich daß er bei hostire die Bedeutung 'schlagen' für primär gehalten habe<sup>3</sup>; denn diese führt er ebenfalls im zweiten Buch an (p. 121 M.), während er die Bedeutung 'gleichmachen' im ersten Buch belegt (p. 3 M.), wo die proprie verwendeten Wörter erklärt sind. Es wäre also möglich, daß redhostire im eigentlichen Sinn gratiam referre bedeutet (Festus), in einem abgeschwächten Sinn aber reddere (Nonius). Diese

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Vermutungen bei Ribbeck, Die römische Tragödie (Leipzig 1875) 553ff.

 <sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Scaenicorum Romanorum Fragmenta ed. A. Klotz, 1 (München 1953).
 <sup>3</sup> Zum ungelösten etymologischen Problem von hostire s. Walde-Hofmann und Ernout-Meillet s. v. hostia.

zweite Bedeutung scheint bei dem Zitat aus den Didascalica des Accius zu passen<sup>4</sup>, was uns aber keineswegs zwingt, sie auch für unsere Stelle anzuerkennen; denn erstens kommen bei Nonius allgemein Verstöße gegen das in der Überschrift der einzelnen Bücher genannte Thema vor<sup>5</sup>, zweitens interpretiert er gerade hostire (p. 121 M.) in Pacuvius Trag. 346 falsch als caedere<sup>6</sup>, während Festus p. 270 M. dasselbe Zitat richtig als Beleg für die Bedeutung aequare anführt. Es steht uns also frei, die Erklärung des Festus gratiam referre für richtig zu halten. Über die Konstruktion des Verbums läßt sich nichts Bestimmtes sagen; es scheint daher voreilig, für das persönliche Objekt den Akkusativ, wie ihn Festus bietet, auszuschließen. Man könnte an die Konstruktion von aemulari oder adaequare erinnern.

Den Ausgangspunkt für unsere Untersuchung des Fragments bildete das Wort hinter redhostit. Wenn man richtig abtrennt, bleibt bei Festus itum an der Stelle, die bei Nonius das Wort viam einnimmt. itus, -us 'der Gang' kommt bei Titinius Com. 117 in der Bedeutung 'Art des Gehens' vor, von Nonius im zweiten Buch zitiert; häufig auf den Inschriften ist die Verwendung des Wortes als 'Gehrecht', synonym mit iter, so schon auf der frühen Inschrift CIL 9,4321 = Dessau 3480. Aber auch die gewöhnliche Bedeutung 'Gang, Reise', die wir hauptsächlich in der Verbindung mit reditus kennen (Cic. Att. 15, 5, 3; Plin. N.H. 8, 103; Suet. Tib. 38; CIL 5, 6875 = Howald-Meyer 85), dürfte alt sein (vgl. auch Varro L.L. 5, 35 und Isid. Orig. 15, 16, 8). Wenn wir das Wort mit Recht bei Festus beibehalten, dann ist es klar, daß Nonius mit seinem – metrisch gleichwertigen – viam einen trivialisierten Text bietet. Ob es sich um eine ursprüngliche Randglosse (wie etwa p. 494, 4 M. moriar zu mortem oppetam, Enn. Trag. 170) oder um etwas anderes handelt, brauchen wir hier nicht zu untersuchen. Wichtiger ist die Feststellung, daß ähnliche Varianten bei mehrfach überlieferten Fragmenten auch sonst vorkommen. So ist z. B. in Accius Trag. 386 custodem adsiduum Ioni adposuit virgini statt adposuit auch instituit überliefert, in 581 statt micantem candido curru auch candentem fervido cursu, in dem Vers eines unbekannten Dichters, Trag. inc. 104, statt sceptra auch regna.

Von dem gewonnenen Wort aus müssen wir versuchen, den ganzen Vers herzustellen. Es handelt sich aber im Folgenden nur noch um Vermutungen. Zunächst scheint ziemlich sicher, daß Festus auch mit cum eas das Richtige bietet. itum ire 'den (bewußten, erwähnten) Gang tun' ist für die Tragödie durchaus angebracht. viam ire steht Plaut. Poen. 698, iter eire in dem Epigramm von Korinth CIL 12 2662 aus dem Jahre 102 v. Chr. Ob das cum kausal oder temporal aufzufassen (kausales cum m. Konj. in V. 79, wohl auch 101, temporales 2. 47. 337), der cum-Satz zum Vorhergehenden oder zum Folgenden zu ziehen ist, bleibt unsicher, solange das Verbum vor facilius nicht gefunden ist. Dieses Verbum muß wohl zu-

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Carm. frg. 10 Morel = Gramm. Rom. Fragm. frg. 5 Fun.: ut dum velint brevitatem consequi verborum, / aliter ac sit relatum redhosti(ant) responsum. Zur Erklärung s. Morel.

<sup>5</sup> Strzelecki, RE 17, 885 f.

<sup>6</sup> nisi coerceo / protervitatem atque hostio ferociam.

sammen mit facilius die Antwort auf die mit cedo ecquid eingeleitete Frage bilden. Dann aber ist es sinnvoll, einen Gegensatz zu redhostit zu suchen. facilius würde in diesem Fall mit etwas abgeschwächtem Sinn 'eher' bedeuten<sup>7</sup>. Welcher Begriff ergibt einen bessern Gegensatz zu 'danken' als 'einen Vorwurf machen'? Wir dürfen also nochmals Festus folgen8. Das Wort obiectare kennt in dieser Bedeutung schon Plautus: Merc. 411; Most. 810; Trin. 654. Die notwendigen Ergänzungen, Dativobjekt der Person und Akkusativobjekt der Sache, sind entweder aus dem Zusammenhang zu entnehmen oder standen im nächsten Vers. So bleiben nur noch die rätselhaften Buchstaben sem bei Festus, die wir um so weniger vernachlässigen dürfen, als ein Reflex davon auch bei Nonius sichtbar ist. Mit minimaler Änderung kann daraus die Interjektion hem gewonnen werden, die Accius auch V. 157 verwendet: hem, vereor plus quam fas est captivam hiscere. Sie dient unter anderm dem Ausdruck von Affekten wie Furcht und Unwillen<sup>9</sup>. In Synalöphe steht sie auch Plaut. Rud. 177 und Ter. Andr. 270. Man müßte bei diesem Wort Personenwechsel annehmen. Zu dem aufgeregten Ton, den cedo ecquid verrät, würde die Interjektion gut passen.

cédo ecquid té redhóstit, ítum cum eás? : : hem obiéctet fáciliús.

«Sag an, dankt er dir irgendwie, da (oder: wenn) du den Gang tust? :: Ha, leichter wird er (mir daraus) einen Vorwurf machen.» Der so aus Festus mit Änderung eines einzigen Buchstabens entnommene Text ergibt einen trochäischen Septenar. itum steht in aufgelöster Hebung mit Jambenkürzung, die bei Accius nicht selten ist; an derselben Versstelle steht sie 489. Zweifelhaft bleibt nur, ob cum mit Synalöphe zu lesen (so 79. 308. 346. 413) oder Hiat in der Diärese (Beispiele bei Klotz p. 15) mit Jambenkürzung in eas anzunehmen ist. Das erste ist wahrscheinlicher.

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Thes. L. L. 6, 68, 45 ff. Es sind nur Stellen aus Tertullian angeführt. Doch ist der Übergang zu dieser Bedeutung sehr leicht, und gerade bei Accius finden wir ein abgeschwächtes facile in Trag. 159: nam non facile sine deum opera humana propria sunt bona.

<sup>8</sup> Der Eindruck, daß Festus zuverlässiger zitiert als Nonius, bestätigt sich auch bei den zwei andern Fragmenten des Accius, die den beiden Autoren verdankt werden, 283. 503.
9 P. Richter in Studemunds Studien auf dem Gebiete des archaischen Lateins 1 (Berlin 1873) 552ff. In der Überlieferung sind hem und em oft verwechselt, wie sich aus Richters Tabellen S. 478ff. und 545ff. entnehmen läßt.